

GESUNDHEIT Orthopädie-Spezialist will Umsatz bis 2012 um 50 Prozent steigern

Otto Bock rüstet am Standort Wien auf

19 Millionen € investiert der Orthopädie-Spezialist Otto Bock in ein Gebäude in Wien. Darüber hinaus erfährt die Österreich-Niederlassung eine Aufwertung im Konzern.

Die Österreich-Tochter des deutschen Orthopädie-Herstellers Otto Bock rüstet auf. Am Standort im elften Wiener Gemeindebezirk investiert das Unternehmen rund 19 Millionen € in ein neues Bürogebäude inklusive Forschungseinrichtungen, Logistikzentrum und Parkhaus. „Wir mussten die Pläne mehrmals überarbeiten, weil wir in der Zwischenzeit zu stark gewachsen sind“, sagt Hans Dietl, Geschäftsführer von Otto Bock Österreich.

100-Millionen-Grenze
2007 erreichte das Unternehmen einen Umsatz von 67 Millionen €. Mittelfristig rechnet Dietl mit jährlichen Wachstumsraten von zehn Prozent. Bis 2012 soll der Umsatz um rund 50 Prozent steigen und sich damit der 100-Millionen-€-Grenze nähern. Die Mitarbeiterzahl soll im selben Zeitraum von 360 auf rund 500 zulegen. „Wir wach-



Das Geschäft mit Arm- und Beinprothesen läuft für Otto Bock-Geschäftsführer Hans Dietl derzeit wie geschmiert

sen in allen Bereichen“, sagt Dietl. Das Geschäft mit den hochtechnologischen Bein- und Armprothesen laufe deshalb wie geschmiert, weil man sich in den letzten Jahren zum Marktführer aufgeschwungen habe und die Hightech-Produkte von den Patienten geradezu eingefordert werden.

Neue Verantwortung

Die Österreich-Tochter erfährt jüngst eine weitere Aufwertung im Konzern. Zusätzlich zur Headquarter-Funktion im Bereich Forschung und Entwicklung sowie dem Geschäft in West- und Osteuropa bekam Otto Bock Österreich die Verantwortung über den Bereich Neurostimulation – der Einwirkung von elektronischen Impulsen auf das Nervensystem – übertragen. In diesem Bereich erwartet Dietl besonders starke Steigerungsraten. Der Orthopädie-Markt wächst zurzeit um rund sechs Prozent jährlich. Die Hauptmärkte von Otto Bock sind die USA, Deutschland sowie die restlichen EU-15. Die größten Wachstumsraten erzielt das Unternehmen in den neuen EU-Ländern, der Türkei und in Russland.

THOMAS PRESSBERGER
thomas.pressberger@wirtschaftsblatt.at

EXPANSION

Östlich von Wien hat Heineken noch viel Durst

Wien ist für Heineken nach dem Headquarter in Amsterdam die wichtigste Stadt. Von Österreich aus managt Heineken Central & Eastern Europe-Präsident Nico Nusmeier 15 Länder, die mit 54 Brauereien 51 Millionen Hektoliter Bier des Konzernausstoßes von 139 Millionen Hektoliter machen (bei weltweit 115 Heineken-Brauereien).

„Wir haben 2007 mehr als die Hälfte des Ausstoßwachstums beigesteuert“, betont Nusmeier. In Zahlen gegossen heißt das für die CEE-Region ein Ausstoßplus von neun Prozent. Nusmeier: „Das ist fast alles organisches Wachstum – und kommt vor allem aus den Boommärkten Russland, Rumänien und Polen.“

In den vergangenen zehn Monaten wurden auch fünf

neue Brauereien gekauft (Rumänien, Weißrussland, Serbien und zwei in Tschechien). „So ein hohes Erweiterungstempo wie die letzten Monate wird heuer kaum möglich sein“, sagt Nusmeier. Man müsse die Akquisitionen auch organisatorisch verkraften. Den einen oder anderen Zukauf schließe er heuer nicht aus.

S&N-Bier-Splitting

Auch Heineken in Amsterdam ist durstig: Mit der dänischen Carlsberg hebt man den Kauf der britischen Scottish & Newcastle. Aus kartellrechtlichen Gründen, sagt Nusmeier: „Allein hätte man Schwierigkeiten bekommen.“ Für Heineken CEE ändere sich kaum etwas. Die Beute S&N wird aufgeteilt. Nach dem Deal sind Heineken und Carlsberg wieder Rivalen.(hp)

ZAHL

139

Millionen Hektoliter

Heineken ist die viertgrößte Brauerei der Welt und ist in fünf Regionen aufgeteilt. Heineken CEE ist die größte, braut 51 von 139 Millionen Hektolitern Konzernausstoß, erzielte 2007 ein Umsatzplus von zehn Prozent auf 3,7 Milliarden € und ein EBIT-Plus vor Sondereffekten von 22 Prozent auf 444 Millionen €.



Gute Bilanz für Heineken CEE-Chef Nico Nusmeier

IMMOBILIEN Die bisherigen Manager des Shoppingcenters bleiben an Bord

SCS-Verkauf spießt sich an Details

Einer der größten Immobiliendeals Österreichs, der kurz vor Weihnachten 2007 fixierte Verkauf der Shopping City Süd (SCS) an die niederländisch-französische Rodamco-Unibail-Gruppe nimmt nur langsam Gestalt an:

Am Montag wurden die bisherigen SCS-Vorstände Maurizio Totta, Christoph Höfer und Christian Adamek von Rodamco Österreich-Chef Nils Christian Hakert als Manager der SCS bestätigt. Wie Totta dem Wirtschaftsblatt bestätigt, wurde das Trio in einer SCS-Mitarbeiterversammlung als künftiger Vorstand präsentiert.

„Ich arbeite nach wie vor gerne für und an der Zukunft der SCS, schließlich bin ich seit 25 Jahren in der Führung mit dabei“, sagt Totta. Allerdings könnte der Vorstand mittelfristig schon durch ein von Rodamco eingesetztes

Team zumindest ergänzt werden.

Denn der Verkauf ist laut Insidern zwar „bombensicher“, aber noch immer nicht unterzeichnet. Aufgrund der Größe und Komplexität des Deals wurde nämlich zwischen den Vertragspartnern von Anfang an vereinbart, für die Klärung aller Details und vor allem aller gesellschaftsrechtlichen und steuerrechtlichen Fragen mehrere Monate Verhandlungsspielraum einzuplanen.

Deshalb ist laut Grundbuch nach wie vor die Hans Dujsik-Stiftung Eigentümer der SCS. Totta: „Wir sind im Zeitplan und wollen bis Ende des zweiten Quartals zu einem Ergebnis kommen.“

Bedingungen gestellt

Hintergrund ist laut Insidern, dass das bisherige Führungsteam im Vorstand bleiben möchte. Totta und Höfer

gehören zur Familie des verstorbenen SCS-Gründers Dujsik. Adamek ist „nur“ SCS-Manager. Garagen-Erbin Bettina Breiteneder, die mit Rodamco die SCS übernehmen will (Rodamco 90, Breiteneder zehn Prozent), hält



SCS-Vorstand Maurizio Totta wird trotz Verkauf des Einkaufs-Eldorados weiterhin im Managementboard bleiben

sich aus den Personalrochaden heraus. Sie strebt in der SCS dem Vernehmen nach keine operativen Funktionen an. Sie hat 90 Prozent des Einkaufszentrums Donacity 2004 an Rodamco verkauft. (frü)

MEL-AFFÄRE

Arbeiterkammer setzt Klagen gegen Meisl fort

Der gerichtliche Schlagabtausch zwischen der Arbeiterkammer (AK) und der Meisl-Bank geht in die nächste Runde. Die von den Konsumentenschützern erwirkte einstweilige Verfügung wegen irreführender Angaben in Verkaufsprospekten der Meisl European Land (MEL) wird angefochten. „Wir werden diese Woche Rekurs einbringen“, sagt Meisl-Sprecher Herbert Langsner. Der Beschluss sei nicht nachvollziehbar.

Wie das Wirtschaftsblatt am 28. März exklusiv berichtete, hat das Handelsgericht Wien gegen die Meisl Bank und Meisl Success eine einstweilige Verfügung wegen unlauteren Wettbewerbs in neun von elf eingeklagten Fakten erlassen. Laut AK ist es den Beklagten verboten, ● Zertifikate als Aktien zu

bezeichnen, wenn es sich nicht um Aktien nach dem österreichischen Aktiengesetz handelt;

● zu behaupten, die MEL befinde sich nahezu zur Gänze in Streubesitz, obwohl das nicht zutrifft;

● die unrichtige Behauptung aufzustellen, das Wertpapier habe eine äußerst erfreuliche Performance zu verzeichnen;

● in irreführender Weise mit dem Namen Meisl für den Verkauf von Wertpapieren werben, wenn nicht tatsächlich Mitglieder der Meisl-Familie wesentlich beteiligt sind (...).

„Uns ging es darum, für andere Verfahren feststellen zu lassen, dass die Werbeaussagen irreführend sind“, sagt AK-Experte Harald Glatz. Derzeit werde eine Schadenersatzklage gegen Meisl geprüft. (km)

IN KÜRZE

BWT will Aktien zurückkaufen

Wien. Der börsennotierte oberösterreichische Wasseraufbereiter BWT kündigt einen Rückkauf eigener Aktien über die Börse an. Dies soll bis zu einer Höhe von zehn Prozent des Grundkapitals erfolgen. Als Hauptzweck wird die Rückführung von Kapital an die Aktionäre sowie eine Verbesserung der Kapitalstruktur genannt. (apa)

Jeep-Fertigung bei Magna soll wackeln

New York. Gemäß einem Bericht des „Wall Street Journal“ überlegt der Autohersteller Chrysler, die Jeep-Fertigung in Österreich aus Kostengründen in die USA zurückzuverlegen. Ein möglicher Zeitpunkt dafür sei das Vertragsende mit Magna Steyr im Jahr 2009. Chrysler plane eine Export-Offensive und wolle den schwachen Dollar nutzen. (apa)

Signa und Eco gehen getrennte Wege

Wien. Signa und die Eco Business - Partner bei der Übernahme des Bawag-Immo-Pakets – gehen getrennte Wege. Wie Signa-Chef Rene Benko dem Wirtschaftsblatt sagt, wird das Portfolio im Verhältnis 60 zu 40 aufgeteilt. Benko behält die Filetstücke Tuchlauben und Körntnerstraße 9. Getrennt werden auch die Finanzierungen. (frü)

Haftung gegen Sozialbetrug steht

Wien. Die Regierung hat sich auf eine Auftraggeber-Haftung gegen den Sozialbetrug am Bau geeinigt. Laut ÖGB-Präsident Rudolf Hundstorfer soll sie heute im Ministerrat abgesegnet werden. Künftig muss ein Generalunternehmer für Subunternehmer voll haften oder 20 Prozent der Auftragssumme sofort an die Gebietskrankenkasse abliefern.

DREHTEILE 2-65 mm

Rändelbühse für
Daimler-Chrysler
aus Ms 58, 13 Ø x 14 mm

Wir fertigen derzeit 2,3 Millionen Drehteile im Monat - Ihre könnten auch dabei sein!

ABW Automattendreherei Brüder Wieser GmbH.
A - 5310 Mondsee • Tel.: 06232/3563-0 • Fax: 06232/4135
E-mail: verkauf@abw-drehteile.at • Website: www.abw-drehteile.at